

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **60=80 (1914)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erklären. Diese beiden Klassen erhalten, falls sie das 45. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, eine feste Prämie von 300 Dollars. Der Amerikaner hat alles mehr als Neigung zum Berufssoldaten. In einem bekannten Reisehandbuch hieß es seinerzeit, die Union zählt 40 Millionen Einwohner, von denen die Mehrzahl Colonels und Captains sind. Für die oberflächlich Urteilenden wäre danach militärfromm ein amerikanisches Schlagwort. Große Täuschung! Auch die Republik schmückt sich gern mit Titeln und gerade die Genannten sind nach verhältnismäßig kurzer Dienstzeit in der Miliz ohne große Schwierigkeiten zu erreichen. Die Ungebundenheit und Freiheit, welche den Amerikaner charakterisiert, paßt nicht zu den Geboten des Zwanges und der Unterordnung, welche mit jedem militärischen Dienst unzertrennlich verbunden sind. Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt der Union scheinen in heutiger Zeit mehr zu locken als das bequeme Totschlagen der Zeit im bunten Rock: vor allem gilt es, mehr Dollars zu bringen! Auch moralisch ist nicht viel zu gewinnen, da der Berufssoldat in der Union in keiner Weise die Berücksichtigung und das Ansehen genießt, welches ihm die alte Welt auf Schritt und Tritt entgegenbringt. Sehr bezeichnend ist dafür, daß erst 1911 das lang verlangte Uniformschutzgesetz (to protect the dignity and honor of the uniform) gegeben wurde, wonach jeder Wirt etc. mit 500 Dollars bestraft werden sollte, der einem Soldaten in Uniform, lediglich der letzteren wegen, den Eintritt versagt.

Ueber den zweiten Faktor der Armee der Vereinigten Staaten, die organisierte Miliz (Nationalgarde und ihre Ausbildung gehen die Meinungen sehr auseinander. Von den Offizieren derselben hatten im Etatsjahr 1911/12 über 3000 die regelmäßigen Uebungslager besucht. Aber nur 24 Offiziere der Feldartillerie hatten zum ersten Male an einem Schieß-Kursus der Artillerie-Schießschule teilgenommen. Auch der Besuch der dienstlichen Fortbildungsschulen des Heeres („Garrison oder service schools“) war in demselben Jahre schwach. Trotzdem derselbe mit geringen Kosten verknüpft war, hatten nur 45 Milizoffiziere, davon die Hälfte mit ausreichendem Erfolge, von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht. Nach den Berichten des Brigadegenerals Potts, des Kommandeurs der Zentral-Division, für das Jahr 1911/12 waren die Milizoffiziere theoretisch zwar einigermaßen ausgebildet, 40% von ihnen hatten dagegen noch niemals bei der Armee eine Abteilung kommandiert oder gar ein Manöver mitgemacht. Von den Miliztruppen selbst waren 60% gleich bei größern Manövern verwandt worden, ohne an vorbereitenden Uebungen teilgenommen zu haben. In demselben Berichtsjahr waren 103,453 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, davon 67,280 der Miliz an den Lagerübungen und den fünf möglichst unter Kriegsverhältnissen vorgenommenen Manövern des Jahres 1912 beteiligt. Die bedeutendsten hatten sich vom 10.—19. August unter Leitung des Generals Bliss, des Kommandanten der Ostdivision, in Connecticut abgespielt. Hier hatten — zum ersten Male im Gebiete der Union — vier Flugzeuge teilgenommen und Leidliches geleistet. War bei der Ausbildung der Milizarmee das Ergebnis des Schießdienstes sehr bemängelt worden, so waren es beim regulären Heere das Bajonettfechten und der Felddienst. Der Ausfall der Captains und der älteren Offiziere im Front-

dienst (!) soll daran die Hauptschuld tragen. Im Mai 1912 wurde in Minnesota aus vier regulären Infanterie-Regimentern 1 kombiniertes (Provisional-) Regiment auf Kriegsstärke gebildet, das mehrere Wochen lang kriegsmäßig manövierte, um Unterlagen für wichtige Entschliebungen auf dem Gebiet verschiedener Dienstzweige, auch des Transportwesens, das übrigens in den vorstehend erwähnten Manövern sehr bemängelt worden war, zu schaffen.

Die Artillerie der regulären Armee ist seit einiger Zeit in der Umbewaffnung begriffen. Bei der Feldartillerie führen die reitenden jetzt durchweg das dreizöllige, die Gebirgs-Batterien, an Stelle der bisherigen 2,95zölligen Haubitze, eine verbesserte 3-zöllige, welche auf fünf Maultieren getragen wird. Von den drei leichten fahrenden Feldartillerie-Regimentern hatte je ein Bataillon (Abteilung) eine 3-zöllige Kanone, die andere eine 3,8zöllige Haubitze (60 Pfünder). Das 3. Regiment war gar mit drei Modellen einer 4,7zölligen Kanone, einer gleichkalibrigen Haubitze und einer 6zölligen Kanone (120 Pfünder) ausgerüstet. Diese Maßregel sollten die Unterlagen für die längst geplante Neuorganisation der schweren fahrenden Batterien des Feldheeres, welche den Armeetruppen zugeteilt werden sollten, abgeben. Das Küstenartillerie-Korps mit seinen 128 Artillerie-Kompagnien sollte in Rücksicht auf Verwendung in den Kolonien beinahe verdoppelt werden. Es sollte auf 1426 Offiziere der regulären, 902 der Miliz, 34,656 Unteroffiziere und Mannschaften der regulären und 21,204 der Miliz gebracht werden.

(Schluß folgt.)

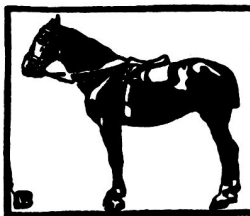
Ausland.

Oesterreich-Ungarn. *Der organisatorische Ausbau der Infanterie.* Der Ausbau der Infanterie vollzieht sich heuer wie folgt: Die Zahl der Regimenter bleibt unverändert. Es werden aber heuer 56 Baone als „selbständig detachiert“ geführt, und diese haben einen Stand von 4 Gagisten gegen 3 der Baonstäbe im Regiments-Verbande. Von den 1632 Feldkompagnien werden 506 einen erhöhten Stand und 1126 einen normalen Stand aufweisen. Der erhöhte Stand beträgt 120 Mann, der normale 92 Mann. Die Zahl der MGA. beträgt 1307 dauernd formierte gegen 266 zu Beginn des Jahres. Ueberdies sind 101 MGA. „vorübergehend“ formiert. Die MGA. haben dreierlei Stände. Einen höheren mit 21 Mann, einen mittleren mit 18 und einen niederen mit 13 Mann. Den höheren Stand besitzen 60, den mittleren 92 und den niederen 155 MGA. Weiter gelangen 60 Baonstrainkaders zur Aufstellung mit einem Stande von je 1 Korporal und 4 Mann, sowie 6 Tragtieren. Vordem bestanden nur in Dalmatien 9 Baonstrainkaders. In 408 Kompagnien sind Stabsfeldwebel vorhanden. Der Stand der Infanterie umfaßt 9457 Gagisten, 939 Aspiranten, 181,806 Mann, 4036 Tragtiere und 9251 Pferde.
(Offiziers-Zeitung.)

Niederlande. *Heereshaushalt 1914.* Die Ausgaben für das Heerwesen im Jahre 1914 stiegen gegenüber dem Heereshaushalt des verflorbenen Jahres um 1,285,000 Gulden auf 33,823,000 Gulden. Das Anwachsen der Kosten ist zum größten Teile auf die Annahme des neuen Milizgesetzes von 1912, die Neuordnung der Wehrmacht und der notwendigen Ergänzung der Ausrüstung wie Bewaffnung der Infanterie zurückzuführen. Die Stärke der Wehrmacht wurde für 1914 auf 25,830 Mann festgesetzt, darunter 500 Rekruten für die Flotte. Auf die Infanterie entfallen 17,625, Radfahrerabteilungen 348, Maschinengewehrabteilungen 60, Kavallerie 1100, Artillerie 2945 Mann. Der Rest verteilt sich auf die verschiedenen Dienstzweige, als Verwaltung- und Sanitätstruppen, Ingenieure usw.

(Militär-Zeitung.)

Mexiko. Folgen und Gefahren der Abrüstung. Das Army and Navy Journal Nr. 2645 schildert die Folgen der Abrüstung in einem längeren Artikel: „Lehren der Schwierigkeiten in Mexiko“, dem wir nachstehendes entnehmen: „Außer anderen Ländern bildet Mexiko einen schlagenden Beweis für die Gefahren der militärischen Abrüstung. Wenn man den Ursachen des Falles des Präsidenten Porfirio Diaz nachgeht, so wird man finden, und darin stimmen alle Sachverständigen mit uns überein, daß der alternde Präsident nicht mehr so von der Notwendigkeit einer starken Armee überzeugt war als in früheren Zeiten und den Versicherungen seines Finanzministers Gehör gab, der ihm vorstellte, in welche glänzende Lage Mexiko kommen würde, wenn er die damals 75,000 Mann zählende Armee vermindern würde. Derzeit herrschte in politischer Hinsicht völlige Ruhe und es zeigten sich keinerlei Wolken am politischen Horizont. Ueberall wurde der Wunsch laut, Industrie, Handel, Gewerbe usw. zu fördern. Diaz, vielleicht durch den Gedanken geschmeichelt, als großer Finanzmann zu gelten, nachdem er sich als hervorragender Soldat zur Genüge bewährt hatte, gab nach und verminderte die Armee auf 25,000 Mann. Die ausgebildeten Mannschaften wurden zu Tausenden entlassen. Als nun aber die starke Wehrmacht, die die Ordnung aufrechterhalten sollte, in alle Winde zerstreut worden war, erhoben die Revolutionäre an allen Ecken und Enden ihr Haupt und brachten das Land an den Rand des Verderbens.“ (Militär-Wochenblatt.)



**GEBR. UNKE
ZÜRICH**
PFERDESTALLUNGEN
GESCHIRRKAMMER -
EINRICHTUNGEN. ☐

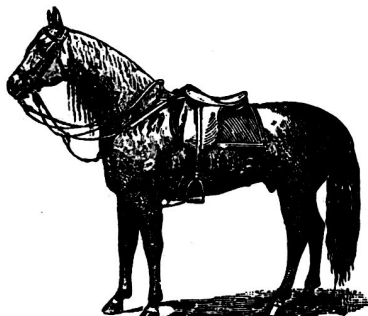
Massiv goldene Ketten

18 Karat, eidgenössisch kontrolliert, für Damen und Herren. Neueste Muster in reicher Auswahl enthält unser Gratis-Haupt-Katalog 1914 (zirka 1800 photogr. Abbildungen). Ebenso gediegene Neuheiten in Goldcharnier, goldplattiert, Tula und Weiß-Silber alshübsche und prakt. Geschenke zu vorteilhaften Preisen. (H4300Lz)

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 29.

**„Petrosol“
das Beste gegen
Schweissfuss**

Generaldepot: Brenner & Cie., Dietikon. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Schuhhandlungen.



**H. Thielert & Cie.
Sattlerei
Bern**

Spitalstrasse 60
Tramstation

empfehlen ihre Spezialitäten in: **Sätteln** aller Art, **Zäumen**, **Schabracken**, **Reitgamaschen**, **Sporen**, **Pferdedecken**, **Stallartikeln** etc. — Reparaturen werden in unserer Reparaturwerkstatt aufs Prompteste und Billigste ausgeführt.

Vernickelungen jeder Art

E. Troesch — Basel Lehenmattweg 232/34
Telephon 5417 — Werkstätte für Feinmechanik.

Leonhard Kost & Cie. Basel

Freiestraße 51

Original Teufels Mars - Gamasche

Fr. 4. — Fr. 8. 50

Spezial Offiziers - Weste, wasserdicht

Fr. 12. 50 Fr. 20. —

Für Reit- und Bergsport-Artikel Spezial-Kataloge gratis und franko.

In unserm Verlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vor 50 Jahren

Das Volksheer im Amerikanischen Bürgerkrieg.

Eine zeitgemäße Historie von KARL BLEIBTREU.

gr. 8°. XII und 224 Seiten. Mit 1 Karte.

Preis: geheftet Fr. 4. 50.

Benno Schwabe & Co., Basel.

In unserem Verlage sind erschienen:

Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung
Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.60

Die Kompagnie, Gefechtsausbildung u. Führung
Für angehende Kompagnie-Kommandanten.
Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel.**

BASEL (Freiestraße 107) Handschuhfabrik Wießner & Co. ZÜRICH (Bahnhofstraße 35)
Braune Militär-Handschuhe in Juchten- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen
Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Reantierleder
Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen